

# NOTIZBLÄTTER

Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft

---

Nr. 58 • November 2024

---



©Hans Peter Schaefer CC BY-SA-3.0

## **Wolfgang Rihm** **13.03.1952 - 27.07.2024**

### **Ein eminenter Streiter für die Freiheit der Kunst**

Mit Wolfgang Rihm starb am 27. Juli 2024 der erfolgreichste und weltweit wohl berühmteste deutsche Komponist der Gegenwart. Außergewöhnlich ist, dass Rihm nicht nur bei Fachleuten und Musikkritikern große Anerkennung fand, sondern wie kaum ein anderer Komponist der Gegenwart auch beim Konzert- und Opernpublikum.

Das ist so spätestens seit der Kammeroper »Jakob Lenz« (1977/78) nach Büchners Novellenfragment, also seit bald einem halben Jahrhundert. Diese Oper gehört seit ihrer Uraufführung in Hamburg am 9. März 1979 zum oft gespielten Repertoire des modernen Musiktheaters, oder besser gesagt: des post-modernen Musiktheaters. Denn noch zu Hochzeiten der sogenannten Neuen Musik setzte ihr Rihm - ob-

wohl er erklärtermaßen ausging von Arnold Schönbergs Musiktheater »als psychologische Klangdramatik« - seit Mitte der 1970er Jahre einen musikalischen Stil entgegen, der den Klang nicht als Material begriff, sondern als Ausdruck von Empfindungen. Wie in der Literatur wurde auch bei einigen Komponisten der Zeit, zu denen Rihm gehörte, von »Neuer Innerlichkeit« oder »Neuer Subjektivität« gesprochen. Beim Publikum kam das, wie gesagt, ungewöhnlich gut an. 2014 zum Beispiel war der Jubel bei der Wiederaufführung des »Jakob Lenz« an der Stuttgarter Staatsoper groß. Der Musikkritiker Frank Pommer schrieb damals, Rihm bediene »sich einerseits in der gesamten Musikgeschichte und schafft andererseits einen Tonkosmos, der seine Bühnenfiguren wie ein

samtener Mantel einhüllt. Sie können sich wohlfühlen darin, und die menschliche Stimme, die Rihm vielleicht liebt wie kein zweiter Komponist unserer Zeit, findet ihren Platz in der Oper.« Auch die konzertante Aufführung zu Rihms 70. Geburtstag bei den Salzburger Festspielen 2022 entzückte Publikum und Kritik und galt etwa Judith von Sternburg als »der euphorischste Moment der Festspielsaison«.

Obwohl Rihm in allen musikalischen Gattungen - Lieder, Stücke für Streicher, Bläser, Schlagwerke und Tasteninstrumente, kammerorchestrals und großsinfonische Werke - brillierte, zählen die zwölf musiktheatralischen Werke von »Faust und Yorick« (1976) bis zu dem abermals auf einem Text von Georg Büchner basierenden Vorspiel »Eine Straße. Lucile« (2011) zum Zentrum seines Schaffens. Besondere Aufmerksamkeit erhielten die Hauptwerke der 1980er Jahre: »Die Hamletmaschine« (1983/86), ein Musiktheaterstück in fünf Teilen nach dem gleichnamigen, weltweit erfolgreichen Drama Heiner Müllers; »Oedipus« (1986/87), ein Musiktheaterstück in zwei Teilen nach Sophokles' Tragödie in Friedrich Hölderlins Übersetzung, angereichert mit Texten von Friedrich Nietzsche und abermals Heiner Müller; »Die Eroberung von Mexico« (1987/91) nach Texten von Antonin Artaud und mit einem Text von Octavio Paz sowie drei aztekischen Trauergesängen aus dem 16. Jahrhundert.

In der zuletzt genannten Oper arbeitete sich Rihm an einer besonderen Ästhetik des Widerstands ab, die mit Antonin Artaud, der auch für Peter Weiss von immenser Bedeutung war, gängige europäische Denkfiguren unterlaufen soll. Als »Anfang einer Revolte der Besiegten« wollte Artaud sein Szenario verstanden wissen und forderte: »Im Theater müssen Poesie und Wissenschaft von jetzt an miteinander übereinstimmen.« Rihm übersetzte diese Forderung in eine musiktheatralische Vision, in der nicht die

Sprachen der Literatur und der Musik miteinander kommunizieren, sondern während des Schaffensprozesses »aus dem Körper eines agierenden Menschen« gemeinsam und gleichbedeutend hervorgehen. Nicht umsonst übersetzt bei dem Zusammenprall zweier Kulturen und Lebensmodelle die Dolmetscherin Malinche zwischen Montezuma und Cortez als stumme Tänzerin mit ihrem Körper. Artauds Idee »eines begriffslosen Theaters suggestiver und rätselhafter Bilder« ist bei Rihm nicht bloß »wie Musik«, sondern realisiert sich als »Klangtext«, wie er es nannte, bei dem »Klanggeschehen« und »Bühnengeschehen« zusammenfallen. Der finale Zusammenprall der beiden Eroberer-Kulturen erscheint in der »Eroberung von Mexico« als »heillose Vernichtung« zweier Welten, bei der die Klage indianischer Cantares »die Sinn- und Trostlosigkeit des Krieges ausspricht, in dem es nur Opfer geben kann«. Aus dem vergossenen Blut und der, wie Artaud sie nannte: »verwundeten Erde« werden am Ende »statuenartige Skulpturen errichtet«, wie Rihm es formulierte: »Aus dem vernichteten Lebewesen ›Mensch‹ werden menschenähnliche Formen gebildet: äußerster, nur religiös verstehbarer Stellvertretungsvorgang, vielleicht Erschaffung, vielleicht Kunst...« – als Ort der Hoffnung und der Utopie, die notwendig und unabänderlich bleiben würden, wie es am Ende der *Ästhetik des Widerstands* von Peter Weiss heißt.

Ohne dass sich Wolfgang Rihm in seinem musikalischen Werk explizit mit Texten von Peter Weiss befasst hätte, schien ihm der deutsch-schwedische Schriftsteller auf Grund seiner moralischen und ästhetischen Haltung wahlverwandt. Seit über drei Jahrzehnten war Rihm Mitglied der Internationalen Peter Weiss-Gesellschaft, deren Aktivitäten er mit Sympathie verfolgte und förderte. Der Verein betrauert den Verlust seines so sehr geschätzten Mitglieds.

Arnd Beise

# Konzentration auf das Wichtige

## Interview mit R.P. Kahl zur Verfilmung der *Ermittlung* von Peter Weiss

*Seit wann beschäftigen Sie sich mit dem Autor Peter Weiss? Wie sind Sie auf Weiss und seine Stücke aufmerksam geworden?*

Ich habe Anfang der 90er Jahre in Rostock Schauspiel studiert. Peter Weiss hatte im Osten Deutschlands mit dem Volkstheater Rostock eine feste Arbeitsbeziehung, wo fast alle seine Stücke aufgeführt wurden. Peter Weiss war also in Rostock präsent. Das war mein erster Berührungspunkt. Ich bin eigentlich "Heiner-Müller-Schüler", natürlich auch geprägt durch Brecht. Aber von Brecht über Heiner Müller ist der Weg zu Peter Weiss dann nah. Spannend war für mich, dass Weiss auch als Filmemacher gearbeitet hatte und es sehr interessante experimentelle Filmarbeiten von ihm gibt. Ich hatte auch einen Hinweis gefunden, dass Peter Weiss selbst *Die Ermittlung* als eine mögliche Vorlage für einen Film ansah. Die Witwe von Peter Weiss, die wir vor den Dreharbeiten, kurz vor ihrem Tod, treffen konnten, bestärkte uns in unserem Konzept für die filmische Umsetzung des Stücks. Leider konnte Gunilla Palmstierna-Weiss die Premiere des Films nicht mehr erleben, aber die Tochter von Weiss und Palmstierna-Weiss, Nadja Weiss, war zur Kinopremiere in Berlin und saß neben mir im Kino. Das war ein unglaublich schöner Augenblick, als klar war, dass sie mit unserer filmischen Umsetzung des Stückes ihres Vaters sehr glücklich war.

*Was war für Sie der Anlass, das Stück *Die Ermittlung* von Peter Weiss zu verfilmen?*

Ich habe meinen Studenten in einem Seminar Alain Resnais' Film "Nacht und Nebel" von 1955 vorgestellt, den ich persönlich unglaublich stark finde, ein wichtiger Film über den Holocaust. Aber ich merkte, dass die Form des Films bei den Studenten für einen Abstand sorgte, dass sie schwer "einsteigen" konnten. Mir wurde klar, dass es zeitgenössischere Formen der Erzählung braucht, um sie zu erreichen. Ein anderer Punkt ist, dass ich mir fest vorgenommen hatte, eine filmische Arbeit zu diesem Themenfeld zu machen, als ich 2017 mit einem Film beim Filmfest München zu Gast war und am letzten Tag des Festivals in eine Ausstellung des NS-Dokumentationszentrums in München gegangen bin. Das hatte mich stark bewegt und ich war an einem Punkt in meiner filmischen Arbeit, an dem ich merkte, die nächsten Filme werden politischer werden. Zu dem Zeitpunkt war mir zwar noch nicht konkret klar, welche Form ich wählen würde, um über die NS-Zeit, den 2.

Weltkrieg oder den Holocaust zu erzählen. Ich wusste nur, dass es mir wichtig sein würde, die Opfer in den Mittelpunkt der Erzählung zu stellen und nicht die Täter. Und, dass die Form keine klassisch illusionistisch erzählende sein dürfte. Dann kam Alexander van Dülmen, der Produzent von "Die Ermittlung", zu mir und schlug mir eine Verfilmung des Stückes von Peter Weiss vor. Wir merkten sofort, dass wir die gleichen Ansätze verfolgen und gingen schnell an die Arbeit.

*Wie erklären Sie sich, dass die Veranstalter der Berlinale trotz der Aktualität der Thematik und der hohen Qualität des Films auf eine Präsentation dort verzichtet haben? Welche Begründung dafür haben die Veranstalter der Berlinale selbst gegeben?*

Da kann ich nur mutmaßen. Eigentlich müsste die Frage an Carlo Chatrion gehen, den ehemaligen künstlerischen Leiter der Berlinale. Aber er kann nicht mehr dazu befragt werden, weil er nach Abschluss der letzten Berlinale seine Position dort nicht mehr ausübt. Selbstverständlich muss jede künstlerische Leitung eines Filmfestivals frei in der Entscheidung sein, wie sie das Programm zusammenstellt. Trotzdem war die sehr energische Absage für alle Programmplätze des umfangreichen Berlinale-Programms für uns sehr überraschend. Mich haben die unglaublich großartigen und vor allem so positiven und begeisterten Besprechungen zum Kinostart im Juli in der Presse und der Öffentlichkeit sehr gefreut. Ich hatte dies in dieser Breite und Ausführlichkeit nicht erwartet. Jeder kann sich nun selbst ein Urteil über die Qualität des Films bilden. Das war im Januar/Februar 2024 nicht möglich, als der Film noch nicht veröffentlicht war, über ihn aber schon von dritter Seite gesprochen wurde.

*Welche neuen filmischen Formen haben Sie bei der Verfilmung der *Ermittlung* gewählt? Warum gerade die von Ihnen genannten?*

Der Film nutzt Elemente des Theaters, des Kinos und solche, die sonst nur im Fernsehen, zum Beispiel in Live-Shows, vorkommen. Wir haben in sehr langen Einstellungen, wie in einer Livesendung, mit acht Kameras parallel gedreht. Diese Verbindung aus Broadcast und Film zusammen mit einem Theaterstück war meiner Meinung nach die einzige, die folgendes ermöglicht: Die Konzentration auf das, was wichtig ist: die gesprochenen Worte und wie diese gesprochen werden.



Filmszene „Die Ermittlung“ 2024.  
Quelle: [Leonine Studios](#)

Alles, was davon ablenkt oder versucht, dies zu illustrieren und mit eigenen Bildern zu versehen, wäre m.E. falsch gewesen. Wir sind also ganz stark vom Text ausgegangen, haben diesen aber nicht klassisch verfilmt, sondern die Worte als solche belassen und einen filmischen Rahmen gegeben, in dem dieser Text stattfinden kann. Letztlich haben wir einen Film gemacht, der erst im Kopf des Zuschauers entsteht. Trotzdem erkennt der Zuschauer auf der Leinwand etwas, was er als "Bewegtbild" aus der aktuellen Bildsprache kennt und annehmen kann. Das ist meiner Meinung nach der Grund dafür, dass ganz unterschiedliche Zuschauergruppen mit völlig verschiedenen bisherigen Seherfahrungen sehr schnell in den Film einsteigen können, obwohl die Anordnung und die Form des Films erst einmal sehr speziell und eigen wirken kann.

*Wie würden Sie Ihren Film hinsichtlich derzeitig aktueller Holocaust-Filme (z.B. *The Zone of Interest*) einordnen?*

"The Zone of Interest" könnte in der Zukunft in der Filmwissenschaft als der Film gewertet werden, mit dem ein neues Zeitalter in der filmischen Erzählung des Holocaust begann. Das kann auch für unsere Verfilmung gelten. Das werden aber Andere später beschreiben und analysieren.

Natürlich war es eine Herausforderung, wie ich mich zu den Filmen verhalte, die bislang schon über den Nationalsozialismus, den Holocaust und auch Auschwitz gemacht worden sind, da gibt es eine Menge vor "The Zone of Interest". Jeder, der diese Themen angepackt hat, musste eigene Antworten suchen und finden, wie er es umsetzen will und warum. Mir hat dabei "Bilder trotz allem", ein soziologischer Essay von Georges Didi-Huberman, sehr geholfen. Ich habe sehr lange vom "Unbeschreiblichen" in Bezug auf Auschwitz gesprochen. Heute würde ich es nicht mehr so sagen. Ich habe gelernt, dass es zu beschreiben ist, denn es hat stattgefunden. So ist jedenfalls der Ansatz unserer filmischen Umsetzung. Didi-Huberman schreibt: "Wir müssen versuchen, uns ein Bild davon zu machen, was im Sommer 1944 die Hölle von Auschwitz gewesen ist. Berufen wir uns nicht auf das Unvorstellbare. Schützen wir uns nicht durch den Hinweis darauf, dass wir uns diese Hölle ohnehin nie vollständig vorstellen können –

auch wenn es sich tatsächlich so verhält." Didi-Huberman führt seinen Diskurs auch anhand einer kleinen Serie von Fotos, die ein Häftling heimlich in Auschwitz anfertigen konnte. Diese ganz besonderen Bilder, die unter anderem auch Gerhard Richter als Maler für seinen Birkenau-Zyklus benutzt hat, konnten wir für die Anfangsmontage unseres Films nutzen.

Natürlich hatte ich Spielbergs "Schindlers Liste" und Lanzmanns "Shoah" im Bewusstsein, als wir unseren Film entwickelten. Und eine Szene hat sich tief in mir eingebrannt, als ich als Jugendlicher den DEFA-Film "Professor Mamlock" von Konrad Wolf sah: Als Mamlock von den Nazis durch die Straßen abgeführt und vorher groß auf seinen Arztkittel "Jude" geschmiert wurde. Diese Verachtung! Diese Erniedrigung!

*Worin sehen Sie die Aktualität der Ermittlung heute?*

Die Befreiung von Auschwitz wird im Januar 2025 achtzig Jahre her sein, d.h. die Zeuginnen und Zeugen dieser Verbrechen werden in Kürze alle verstorben sein und nicht mehr "aus erster Hand" berichten können. Damit geht eine große Verantwortung für uns einher, diesen Teil der Geschichte in unserem Bewusstsein zu halten. Auch verändert sich Gesellschaft ständig. Daher braucht es adäquate und aktuelle Umsetzungen für diese Erinnerungsarbeit, die neue Impulse setzt und auf veränderte Gewohnheiten der Rezeption der Zuschauer reagiert. Eine freiheitlich-demokratische Gesellschaft braucht eine klare Haltung zur Geschichte. Demokratie, Freiheit, Humanismus muss immer wieder erstritten, erkämpft und gewollt sein. In *Die Ermittlung* sehen wir das komplette Gegenteil: ein totalitäres Terrorsystem mit verblendeter Ideologie, das keine Menschlichkeit mehr zulässt. Man kann durch Peter Weiss' Beschreibung das systemische Versagen von Gesellschaft, das strukturelle Problem von Machtsituationen ohne Kontrolle, die negative Kraft des Opportunismus, aber auch die ganz persönliche Schuld von Einzelnen erkennen und begreifen. Am Ende kann das auch zu Schlussfolgerungen für das Jetzt führen und bei allem Schrecken letztlich vielleicht eine Kraft, ein Wille und eine Zuversicht entstehen, ganz persönlich dafür einzustehen, was eine demokratische heutige Gesellschaft auszeichnen sollte: Freiheit und Humanismus.

*Fragen: Anette Weingärtner*

# Mitgliederversammlung 2024

**Samstag, 14.12., 10 Uhr – digital**

Liebe Mitglieder der IPWG,

ursprünglich wollten wir die Mitgliederversammlung 2024 mit einer szenischen Lesung des Theaters Gegenstand in Potsdam oder Berlin verbinden. Leider gelang es nicht, eine Location zu finden, wo eine Lesung in diesem Herbst durchgeführt werden konnte. Wir werden das Projekt weiterverfolgen. Die Mitgliederversammlung findet auch dieses Jahr wieder online statt (ein Zoom-link kann bei [michaelhofmann@posteo.de](mailto:michaelhofmann@posteo.de) angefordert werden):

Einladung zur Mitgliederversammlung der IPWG 2024 (online via zoom) am

**Samstag, 14.12.2024, 10.00-12.30 Uhr**

Vorgeschlagene Tagesordnung:

1. Feststellung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls der MV 2023
3. Bericht des Vorstands
4. Rechnungsprüfung
5. Entlastung des alten Vorstands
6. Bestimmung des Wahlleiters
7. Wahl des neuen Vorstands
8. Zukünftige Projekte und Perspektiven
9. Varia

Änderungswünsche zur Tagesordnung können im Vorfeld der Versammlung (per eMail an: [arnd.beise@peterweiss.org](mailto:arnd.beise@peterweiss.org)) und während der Versammlung unter TOP 1 vorgeschlagen werden.

Über eine rege Teilnahme würde ich mich freuen.

Prof. Dr. Arnd Beise  
(Vorsitzender der IPWG)

---

## IMPRESSUM

Die Notizblätter, Mitteilungen der Internationalen Peter-Weiss-Gesellschaft erscheinen zweimal jährlich und werden an die Mitglieder versandt.

Redaktion dieser Ausgabe: Anette Weingärtner  
Layout: Tilman Lücke  
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:  
31. März 2025

Anette Weingärtner (M.A.), Guts-Muths-Straße 24,  
30165 Hannover, Tel. 0511-69609027  
[info@redaktionsbuero-anette-weingaertner.de](mailto:info@redaktionsbuero-anette-weingaertner.de)

Eine Bitte der Redaktion: Bitte benutzen Sie die im Impressum angegebene Adresse nur für Anfragen und Mitteilungen, die die „Notizblätter“ betreffen. Fragen der Mitgliedschaft und zum Mitgliedsbeitrag (einschließlich der Versendung des Jahrbuchs) beantwortet gerne die Schatzmeisterin Miriam Esau: [miriames@mail.uni-paderborn.de](mailto:miriames@mail.uni-paderborn.de)

Allgemeine Fragen zur IPWG richten Sie bitte an den Vorsitzenden:

Prof. Dr. Arnd Beise: [beise@peterweiss.org](mailto:beise@peterweiss.org)

Weitere Informationen im Internet:

<http://www.peterweiss.org/aktuelles.html>

## „Auschwitz vor Gericht“

### Aktuelle Veranstaltungsreihe in Gelsenkirchen

„Auschwitz vor Gericht“ heißt eine Veranstaltungsreihe in Gelsenkirchen, die mit Vorträgen und einem besonderen Theater-Ereignis aufrütern will.

Die Veranstaltungsreihe begann bereits am 11. September. Sie will noch einmal an die Gräueltaten und ihre juristische Aufarbeitung erinnern - etwa mithilfe eines eindringlichen Theaterstückes, das gleich mehrfach aufgeführt werden soll.

Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Kooperation des Instituts für Stadtgeschichte (ISG), des Amtsgerichts Gelsenkirchen und des Trias Theaters Gelsenkirchen. Die drei Partner nahmen es zum Anlass, dass der erste Auschwitzprozess vor genau 60 Jahren stattfand und die Gesellschaft spaltete. „Denn viele Deutsche wollten damals nicht mehr mit den unmenschlichen Verbrechen konfrontiert werden, stattdessen lieber einen Schlussstrich ziehen und nur noch nach vorne schauen. Für Andere war die juristische Aufarbeitung der millionenfachen Verbrechen von größter Bedeutung, weil zahlreiche Amts- und Funktionsträger aus der NS-Zeit ihr privates und berufliches Leben nach Kriegsende beinahe unbehelligt fortführen konnten. Obwohl sie nachweislich am Holocaust beteiligt waren“, so die Veranstalter. Und Daniel Schmidt, Leiter des ISG ergänzt: „Heute scheint vielen Menschen diese Vergangenheit weit weg zu sein. Wir wollen die Erinnerung wachhalten und laden mit ganz unterschiedlichen Veranstaltungen dazu ein, sich mit dem ersten Auschwitzprozess, seinem historischen Kontext und seinen Folgen auseinanderzusetzen.“

Knapp drei Monate läuft die Veranstaltungsreihe in Gelsenkirchen. Zum Auftakt am 11. September gab es den Vortrag „Die Würde des Menschen zu achten ist Auftrag aller staatlichen Gewalt“, Referentin war Katharina Rauschenberger vom Fritz-Bauer-Institut Frankfurt. Im Fokus stand der hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer, der damals den Auschwitzprozess maßgeblich ins Rollen gebracht hatte. Er hatte auch maßgeblichen Anteil daran, dass mit Adolf

Eichmann eine nach Südamerika geflohene und dort untergetauchte Nazi-Größe noch aufgespürt und letztlich in Israel vor Gericht gestellt werden konnte.

Der Vortrag fand in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen und der Gesellschaft für Jüdisch-Christliche Zusammenarbeit statt.

#### ***Wanderausstellung im Justizzentrum Gelsenkirchen***

Eine Woche später, am 18. September, startete im Foyer des Justizentrums an der Bochumer Straße 79 in Ückendorf die Wanderausstellung „Justiz und Nationalsozialismus“. Zu besichtigen ist die bis zum 4. Dezember laufende Ausstellung von Montag bis Freitag (8:30 – 15:00 Uhr). Führungen können im Amtsgericht gebucht werden unter: 0209 148 99 400. Der Eintritt ist frei.

In der Ausstellung werden laut Mathias Kirsten, dem Direktor des Amtsgerichts, wichtige Fragen aufgeworfen: Welche Rolle spielte die Justiz in der NS-Zeit? Welche Nachwirkungen hatte die NS-Diktatur auf die Gründung der Bundesrepublik? Aber auch: Wofür steht unser heutiger Rechtsstaat?

#### ***Trias-Theater führt Die Ermittlung im Gerichtssaal auf***

Eine zentrale Rolle innerhalb der Veranstaltungsreihe spielt das Stück *Die Ermittlung* von Peter Weiss, das das Gelsenkirchener Trias-Theater aufführt. Und das nicht irgendwo. Sondern in Raum 212 des Justizentrums, dem Strafgerichtssaal und dem größten im gesamten Haus. Start war der 12. Oktober. Mindestens fünf weitere Abendvorstellungen für ein erwachsenes Publikum waren geplant (bislang letzte Vorstellung am 29.11.24).

Laut Theater-Leiter Ulrich Penquitt und Regisseur Jens Dornheim beinhaltet die Inszenierung der *Ermittlung* durch das Trias Theater Gelsenkirchen auch sechs Schulvorstellungen am Vormittag oder frühen Nachmittag, inklusive Vor- und Nachbereitung durch Mitarbeiter des Theaters.

WAZ, 06.09.2024/Anette Weingärtner

# Die Ästhetik des Widerstands im Pariser Odéon - Théâtre de L'Europe

L'Esthétique de la résistance -  
Nach dem Roman von Peter Weiss  
Regie: Sylvain Creuzevault

1.-16. März 2025. Dauer: 4,5h

Mit Juliette Bialek, Yanis Bouferrache, Gabriel Dahmani, Valérie Dréville, Vladislav Galard, Pierre-Félix Gravière, Arthur Igual, Charlotte Issaly, Frédéric Noaille, Vincent Pacaud, Naïsha Randrianasolo, Lucie Rouxel, Thomas Stachorsky und Manon Xardel

In „Edelweiss [France Fascisme]“, das in der letzten Spielzeit im Odéon aufgeführt wurde, untersuchte Sylvain Creuzevault das Lager der französischen Kollaboration während des Zweiten Weltkriegs. Im Gegensatz dazu interessiert sich *Die Ästhetik des Widerstands* für den inneren, deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Der von 1975 bis 1982 in drei Bänden erschienene Roman von Peter Weiss folgt der Initiationsreise eines jungen Mannes inmitten eines antifaschistischen Krieges. Er reist von Berlin über Spanien nach Stockholm und wirft in seinen Begegnungen mit historischen Persönlichkeiten, darunter Bertolt Brecht, die Frage nach einer möglichen kommunistischen Einheit auf. Aus der Arbeiterklasse stammend, bildet er sich parallel dazu - und das ist die Einzigartigkeit und Stärke von Weiss' Werk - in der Analyse von Kunstwerken weiter, um mit seinen Freunden eine Genealogie der widerständigen Kunst aufzubauen, die von jedem ideologischen Zwang befreit ist.

Die Inszenierung wurde 2023 mit der Groupe 47 der École du Théâtre national de Strasbourg und Mitgliedern der Compagnie erarbeitet. Sie wird von siebzehn Schauspielerinnen und Schauspielern mit zerzaustem Erscheinen und „danteskem“ Schauspiel getragen. Der Abend lebt vom Erbe des Theaters – des Dokumentartheaters, des Epos, des Agitprop und der Commedia dell'arte. Sylvain Creuzevault bezeichnet als "Theater der Entfernungen" ein Theater, "das die Welt und die menschliche Situation als veränderbar darstellt". Mit der Adaption eines Werkes, in dem gesellschaftliche Verhältnisse und Formen der Repräsentation zwei Seiten derselben Medaille sind, befragt der Regisseur die europäische Geschichte aus der Sicht des Kommunismus und baut in diesen unsicheren Zeiten "eine Arche gegen die Sintflut".



Quelle: [https://www.theatre-odeon.eu/en/season\\_2024\\_2025/performances-2024-2025/l-esthetique-de-la-resistance-24-25](https://www.theatre-odeon.eu/en/season_2024_2025/performances-2024-2025/l-esthetique-de-la-resistance-24-25)

Karten ab 04. Februar 2025:  
<https://billetterie-en-ligne.theatre-odeon.eu>

## Neuerscheinungen

**Lukas Körfer:**

***Die Darstellung der Shoah in Peter Weiss'***

***Die Ästhetik des Widerstands.***

**GRIN Verlag, München 2024.**

**(Print und Online verfügbar).**

Diese Arbeit untersucht, wie die Shoah in der *Ästhetik des Widerstands* dargestellt wird, beziehungsweise welche Mittel und Methoden Weiss dafür benutzt. Als Erstes werden zwei von dem Geschichtswissenschaftler Michael Rothberg zusammengefasste Ansätze in der Diskussion über die Darstellbarkeit der Shoah in der Literatur vorgestellt sowie auch seine eigene Position innerhalb des Diskurses.

Den Kern der Arbeit bildet die Untersuchung über die Darstellungsstrategien, die Peter Weiss benutzt, mit denen er die Shoah in der ÄdW thematisiert. Beginnend mit der Vorstellung des ästhetischen Prinzips der Indirektheit folgt die Betrachtung des Vaters des Erzählers und seiner Reaktionen auf den faschistischen Schrecken. Anschließend folgt die Darstellung der Mutter des Erzählers und ihrer im Kontrast zum Vater stehenden Reaktion in Form ihres Verstummens und ihrer Visionen. Das Ende des Kapitels über die Darstellungsstrategien bildet eine Untersuchung zu einem programmatischen Aspekt, den Peter Weiss zur Thematisierung der Shoah im Roman aufstellt, in der auch auf eine These Rothbergs zurückgegriffen wird. Bevor die Arbeit in einem abschließenden Fazit endet, wird Peter Weiss' persönliches Verhältnis zur Shoah und dessen Darstellung in der ÄdW und in seinem 1964 verfassten Text *Meine Ortschaft* thematisiert und miteinander verglichen.

Fundament dieser Arbeit ist selbstverständlich der von Peter Weiss zwischen 1975 und 1981 in drei Bänden veröffentlichte Roman *Die Ästhetik des Widerstands*. Michael Rothbergs Abriss des Diskurses über die Darstellbarkeit der Shoah und seine weiterführende Analyse finden sich in seiner Monografie "Traumatic Realism. The Demands of Holocaust Representation". Für die Untersuchung der Reaktionen der Eltern auf die Erlebnisse ihrer Flucht und deren Gestaltung und Funktion erwiesen sich verschiedene Beiträge des Germanisten Michael Hofmann sowie Günter Butzers Monografie "Fehlende Trauer" als besonders hilfreich.

Link: [Die Darstellung der Shoah in Peter Weiss' "Die Ästhetik des Widerstands" - GRIN](#)

**Salman Samr:**

***Konzentrat der Aussage. Gegen System und Gesellschaft in Peter Weiss' Die Ermittlung:***

***Eine Analyse der Zeugenaussagen.***

**GRIN Verlag, München 2023.**

**(Print und Online verfügbar)**

In dieser Arbeit wird ermittelt, welche „Anklagepunkte“ Weiss erhebt und vor allem, gegen wen. Wie nutzt Weiss dafür das dokumentarische Theater und das vorhandene Material in Form der Frankfurter Prozesse? Welche Rolle spielten für Weiss der Kapitalismus und die Gesellschaft beim Holocaust und wie beurteilt er die Situation in den 60er Jahren?

Um diese Fragen zu klären, werden verschiedene Zeugenaussagen in Weiss' Stück untersucht und herausgearbeitet, gegen wen sie wirklich aussagen. Vorher erfolgt allerdings noch eine knappe Darstellung der Schwurgerichtsverhandlung in der Strafsache gegen Mulka und Andere. Diese ist unverzichtbar, will man *Die Ermittlung* verstehen und nachvollziehen können.

Außerdem werden kurz die Grundzüge des dokumentarischen Theaters erläutert, ehe dann die verschiedenen Zeugen und ihre Aussagen analysiert und die genannten Kernfragen beantwortet werden. Schließlich werden die Ergebnisse in einem kurzen Schlusswort zusammengefasst und weitere Richtungen, in die auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse geforscht werden kann, genannt.

Link: [Konzentrat der Aussage. Gegen System und Gesellschaft in Peter Weiss' "Die Ermittlung" - GRIN](#)